



... aus dem Pfarrleben ...



**Weihnachten
(k)eine Idylle**

Unser Leitbild



Leitbild der Pfarre Christus am Wienerberg

Wir wollen Christus, den Heiland, leben und verkünden.
Wir haben eine offene Pastoral für Aktive und Suchende sowie für Menschen mit unterschiedlichen Zugängen zum christlichen Glauben – eine Pastoral, die allen Raum gibt.
Wir leben die Freude und Gastfreundschaft.
Unsere lebendige Liturgie mit vielfältiger Musik und einer lebensnahen Auslegung des Wortes Gottes lässt uns ausstrahlen und spricht die Menschen an, die am Wienerberg leben.
Wir ermöglichen persönliche Glaubenserfahrungen. Wir wollen uns auf unsere Wurzeln und christlichen Grundsätze besinnen und diese mit anderen teilen.
Einen hohen Stellenwert haben sowohl die Feste des kirchlichen Jahreskreises und der Sakramente als auch persönliche Feiern.
Unsere Pfarre ist ein Ort des (Zu-)Hörens und Mutmachens, an dem wir einen menschenfreundlichen Gott verkünden für alle Menschen. Schwerpunkt sind Kinder und Jugendliche, die wir begleiten und in ihnen die Neugierde auf Jesus wecken.
In den Notleidenden versuchen wir Christus zu erkennen und ihm zu begegnen. Wir pflegen ein caritatives Netzwerk und unterstützen Menschen, die Hilfe brauchen.
Offen für den Geist Gottes suchen wir immer wieder mutig neue Wege.

Seite des Pfarrers

„Das ist das ewige Leben: Dich, den einzigen, wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ Joh 17, 3

Dieser Vers aus dem Johannes-evangelium hat P. Jordan im Innersten so berührt, dass er am 8. 12. 1881 in Rom die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes, die Salvatorianer, gegründet hat. Er wollte Christus, den Heiland der Welt, durch unsere Ordensgemeinschaft überall verkünden. Die 1. Salvatorianische Niederlassung im deutschsprachigen Raum war das Apostelkloster in Wien Favoriten (1937 Apostelpfarre). Die Lage am Rande der Metropole der Monarchie, wo im Zentrum die Paläste des Adels und des Bürgertums standen, war an der Peripherie der Großstadt, wo das Proletariat wohnte. Böhmisches Ziegelarbeiter am Wienerberg, viele Arbeitslose, vor allem aber Kinder, deren Zuhause die Straße war. Hier am Wienerberg hat unsere pastorale Tätigkeit, oft als Sozialarbeit und Dienst an den Armen (in materieller und geistiger Hinsicht) begonnen. Die meisten unserer Patres waren neben der Gemeindeseelsorge auch als Religionslehrer und Sozialarbeiter tätig.



Heute wohnen am Wienerberg ca. 30.000 Menschen unterschiedlichster Herkunft, Lebenseinstellung und religiöser Orientierung. Um die rund 13.000 Katholiken sorgen sich unsere drei Gemeinden mit ihren Kirchen. In unserer letzten Pfarrgemeinderatsklausur haben wir ein Leitbild unserer Pfarre Christus am Wienerberg erstellt. In diesem wollen wir unsere Schwerpunkte und unsere Identität für unsere jetzige und unsere zukünftige Seelsorge festhalten.

Christus der Heiland der Welt steht im Zentrum. Seine Mission, die Liebe des Vaters sichtbar und spürbar zu machen, ist auch unsere Mission. Wesentlich dabei ist die Offenheit für alle Menschen. „Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ – war die Kritik Friedrich Nietzsches am Christentum. Bei uns soll Lebensfreude sowohl im Alltag, in unseren Festen und Feiern wie in unserer Liturgie zum Ausdruck kommen. Musik spielt dabei eine wesentliche Rolle. Feste und Feiern sowohl im privaten säkularen wie im sakralen Bereich der Liturgie haben bei uns eine gute und lange Tradition. Ich begegne immer wieder Menschen, die sich an eine schöne und erfüllte Zeit bei uns erinnern. Heute wollen wir diese Lebensfreude, die aus dem Glauben an einen liebenden Gott erwächst an unsere Kinder und Jugendlichen weiter-



geben. Wir möchten Religion als etwas Positives, Lebensbejahendes und Lebensbereicherndes erfahrbar machen. Ein großer Schatz sind unsere Kindergärten, wo wir mit Kindern und Eltern die Feste des kirchlichen Jahreskreises feiern. Die Begegnung mit den Kindern mahnt uns auch immer wieder, den „homo ludens“ in uns wach zu halten, den spielenden und feiernden Menschen, der nicht sofort einen Zweck seines Handelns sucht („homo faber“). Es erinnert uns auch an das Wort Jesu „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder Jugend und Pfadfindergruppen sind ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Gemeinden. Sie wollen wir fördern und uns auch von ihnen fordern lassen.

Die materielle und geistige Not unserer Zeit und Gesellschaft, konkret vor Ort am Wienerberg ist uns nicht egal. Deshalb versuchen wir auch unsere Kirchen- und Pfarrhaustüren offen zu halten. Wir lenken unsere Schritte auch an Orte, wo die Menschen leben.

Die Herausforderung, dass diese Worte nicht nur auf Papier stehen, sondern auch Fleisch und Blut werden, ist jeder neue Tag. Für uns alle, Gemeindemitglieder, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter, Priester und Laien gilt: Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit jedes neuen Tages. Seinen Geist in uns wach zu halten, in ihm zu leben und ihn zu verkünden, ist Christus am Wienerberg.

P. Johannes Neubauer



Sonntag, 8. Dezember 2019, 10 Uhr

40 Jahre Salvator am Wienerfeld

In der Pfarre Christus am Wienerberg begehen wir dieses Jubiläum mit Weihbischof Dr. Franz Scharl, einer Reihe von Festgästen und der Philipinischen Katholischen Gemeinde. Aus diesem Anlass mögen uns einige Beiträge aus der Sonderausgabe des Pfarrblatts Wienerfeld vom Dezember 1979 auf diesen festlichen Anlass einstimmen.



P. Antonius Philipsky

Geleitworte von Erzbischof Dr. Franz Jachym

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.“ Dieses Wort aus dem Markus Evangelium 10,45 möge uns auch nach 40 Jahren Auftrag sein und Richtung geben.

„In gemeinsamer Freude über den vollendeten Kirchenbau und seine bevorstehende Weihe darf ich den Katholiken vom Wienerfeld herzlich danken für ihre unverdrossene Ausdauer und Beharrlichkeit. Durch neun Jahre haben sie sich im Versammlungsraum eines Wohnhauses in der Sibeliusstraße zum Gottesdienst zusammengefunden und so vom Altar her ihre Gemeinschaft aufgebaut. Nur deshalb kann in die neue Kirche auch schon eine lebendige Gemeinschaft einziehen, als Einladung für alle noch Beobachtenden und Zögernden. In dieser Gegend wird wohl al-

len Gutwilligen deutlich, wozu wir alle Kirchenbeitrag zahlen: um eben solche Kristallisationspunkte für lebendige Gemeinden zu schaffen. Jede dieser neuen Pfarrstationen ist nicht nur Frucht der Opfer an Ort und Stelle, sondern auch ein Denkmal des Zusammenhelfens, der Solidarität aller Katholiken der Erzdiözese Wien. Möge der göttliche Salvator, unser Erlöser Jesus Christus, durch seinen Segen unsere Erwartungen erfüllen, dass in Zukunft hier viele Christen in der regelmäßigen



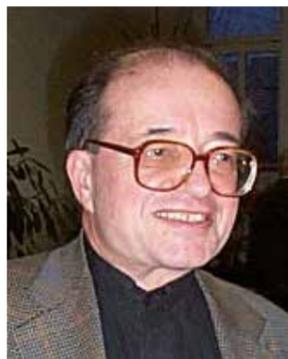
Mitfeier des Kirchenjahres und nicht nur an besonderen Wendepunkten ihres Lebens eine Quelle zur Freude am Glauben und an der Zugehörigkeit zur Kirche entdecken.“

Geleitworte von Provinzial P. Albrecht Cech

„Die Pfarre ‚Salvator am Wienerfeld‘ gehört zu den nunmehr fünf Pfarrgemeinden, die von der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes, den Salvatorianern, in Wien betreut wer-

den. Im zehnten Bezirk sind die Patres und Brüder unserer Gemeinschaft bereits seit 1892 zu Hause. Die Ausdehnung des verbauten Stadtgebietes brachte es mit sich, dass die Umgebung des Klosters 1937 zu der Pfarre ‚Zu den Heiligen Aposteln‘ wurde und dass in der Folge noch weitere ehemals von uns betreute Gebiete, wie ‚Maria vom Berge Karmel‘ oder die Per Albin Hanson Siedlung West, zu eigenständigen Pfarrgemeinden erhoben wurden.

In der jetzt selbständig gewordenen Pfarrexpositur Wienerfeld ist P. Hugo Graber zusammen mit seinen Mitarbeitern aus dem Klerus und aus dem aktiven Laienstand um die Seelsorge bemüht. Ein kurzer Steckbrief: geboren 1936 im Pustertal, Südtirol; Professionsmitglied unserer Gemeinschaft seit 1959, zum Priester geweiht 1963 in Brixen; bisher tätig gewesen in unseren Kollegien Hamberg/OÖ., Apostelpfarre/Wien 10 und Mistelbach/NÖ. Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Apostelpfarre auf dem Salvatorianerplatz soll durch die Neuerrichtung nicht beendet werden, im Gegenteil. Alles können wir aber mit eigenen Kräften nicht leisten und ich ersuche auch Sie um Ihr Interesse und, wenn möglich, um Ihre Mitarbeit.



Architekt Johannes Spalt

Das Wienerfelder Kirchengebäude



In der Sonderausgabe des Pfarrblatts Wienerfeld vom Dezember 1979 schreibt Architekt Johannes Spalt:

Das Vorprojekt für diese Kirchenanlage liegt mehrere Jahre zurück. In der Zwischenzeit haben sich die umliegenden Siedlungen sehr entwickelt und die Notwendigkeit der Realisierung bestätigt.

Das vorhandene Grundstück an der Neilreichgasse ist für dieses Projekt am Südhang des Bergrückens mit seiner plateauartigen Form und der bestehenden Baumgruppe wie geschaffen.

Ein sockelartiger Unterbau, mit den von der Wiener Geschichte polierten Straßengranitwürfeln verkleidet, bildet die Ebene, auf der Kirche, Gemeinschaftseinrichtungen, Pfarrkanzlei und Wohnungen Platz finden.

Der optische Gegensatz von schwerem Unterbau und leicht-

ter Raumumfassung unter einem weitausladenden zusammenhängenden Dach wurde angestrebt.

Die einzelnen Bauteile sind ablesbar und ihrer Funktion entsprechend in Lage und Verbindung gebracht. Die vorhandene alte Baumgruppe, die gegenüber der Wienerfeldgasse tiefer liegt, wurde für einen grünen Vorplatz mit Wasserbecken genutzt und schafft die nötige Distanz zur Straße.

Zwei Treppen führen zum teilweise überdachten Vorplatz und Umgang, der im Süden zwei weitere Treppen zum Gelände aufweist. Der Kirchenraum hat eine kreuzförmige, fast quadratische Form und ist von drei Seiten zu erreichen.

Die Stützen der Dachkonstruktion geben ihm Rhythmus und Gliederung. Die Umfassungswände in einer Holzriegelkonstruktion haben ausgefachte

Putzfelder und umschließen den Raum paraventartig.

Die Sitzanordnung ist an drei Seiten um den Altar als Zentrum angeordnet. Das Flügelaltarbild Herbert Boeckls hängt in einer nischenartigen Erweiterung hinter dem Altarteil.

Für feierliche Anlässe ist eine Empore an der Südwand vorhanden. Ein Teil der Altarrückwand lässt den Einblick zur Tageskapelle offen und nimmt den Tabernakel auf.

Sakristei und Tageskapelle sind im unmittelbaren Zusammenhang zum Kirchenraum gebracht.

Der Gemeinschaftsraum mit Bühne und überdeckten Vorplätzen bildet einen eigenen Sektor.

Der dritte Bauteil ist nach Süden gerichtet, hat seine Charakteristik durch die darin angeordneten Wohnungen sowie der Pfarrkanzlei und den im Sockelgeschoß untergebrachten Jugendräumen, denen ein mit Sitzstufen versehenes Freiluftauditorium vorgelagert ist.

Eine massive Treppe verbindet die Geschosse im Wohnteil. Die strenge, achsiale Anordnung und das symbolisch gemeinsam Dach aus Holz sollen Ruhe und Geborgenheit vermitteln.

Es war mein Wunsch, „Gemeinschaft“ durch Planung und Gestaltung zu fördern.



Interview mit Anton Graber

Eine neue Pfarre entsteht

Seit Ende der 60er-Jahre wurde an der Realisierung einer neuen Pfarre im Wienerfeld gearbeitet. Im Zuge der enormen Stadtentwicklung entstanden im Wienerfeld innerhalb weniger Jahre an die 4.000 Haushalte mit bis zu 15.000 Menschen. Von Anfang an übernahmen hier die Salvatorianerpatres die Seelsorge. 1962 wurde ein alter Pferdestall in eine Notkirche umgestaltet.



Sie wurde Erlöserkirche genannt. Im November 1969 kaufte die Diözese das Grundstück für den Kirchenneubau. Im September übernahm P. Hugo Graber die Gemeindeleitung im Wienerfeld. Am 28. November 1977 segnete Koadjutor Franz Jachym den Grundstein für die Kirche Salvator am Wienerfeld. Die nach den Plänen von Architekt Spalt erbaute Kirche konnte er bereits am 16. Dezember 1979 einweihen.

Gemeinsam unterwegs: Zufall oder Bedeutung?

P. Johannes Neubauer interviewt Anton Graber (P. Hugo), den ersten Pfarrer der Pfarre Salvator am Wienerfeld.

Lieber Toni, wieso hat der damalige Provinzial P. Albrecht Cech (dein Nachfolger) gerade dich als Pfarrer für Salvator angefragt?

Ich habe schon als Kaplan Leute gekannt und war auch eine Zeit lang Religionslehrer in der Carl-Prohaska-Schule. So wurde ich vom damaligen Provinzial ins Wienerfeld als Pfarrer geschickt.

Was waren die Herausforderungen?

Große pastorale Aufgaben, pro Jahr ca. 120 Taufen und ebenso viele Erstkommunionkinder. Ich habe die Taufgespräche meist mit großem Zeitaufwand in den Familien geführt. Dadurch wurden auch viele MitarbeiterInnen für die Gemeinde gewonnen. Es bildete sich Gemeindeleben mit verschiedensten Gruppen (Sozialkreis, Liturgiekreis, Familienrunden, Tischmütter).

Wer hat dich beim Aufbau der Gemeinde unterstützt?

Der Pensionistenpriester Josef Toriser, der vor allem Hilfe bei den Gottesdiensten und Senioren gemacht hat. Die Zusammenarbeit mit den SDS-Schwestern, die als Pastoralassistentinnen wirkten und von der Gemeinde sehr angenommen wurden - Sr. Edith Bramberger, Sr. Magda Wiesenhofer, Sr. Angela usw. Weiters die Unterstützung der Pfarre Mistelbach zur Gründung der



Pfadfinder, mit der Bezahlung des Kreuzwegs in der Kapelle und mit der Spende eines Drittels des Anschaffungspreises der Orgel.

Welche Gegenstände in der Kirche haben für dich eine besondere Bedeutung?

1) Die Kirche ist ein besonderer Bau des Architekten Spalt – als Arche konzipiert, glauben viele, das ist ein Irrtum. Dieses Gebäude stand früher mitten auf dem Feld zwischen wogenden Kornfeldern. In diesen wogenden Feldern hat die Kirche ausgesehen wie eine Arche im Meer. Die theologische Übertragung ist, in diesem Kirchenbau, in der Arche, sehen die Menschen die Gemeinde in den Wogen der Zeit von Gott getragen. In der Arche mit den verschiedenen Tieren muss es gerochen haben. Wo Menschen zusammenleben, da menschelt es. Das heißt, einander in der Unterschiedlichkeit und Vielfältigkeit zu ertragen und zu respektieren.

2) Der Altar von Böckl, eine Leihgabe und ein berühmtes Kunstwerk mit der herunterfallenden Maske vor der Maria

Magdalena: Vor Gott fallen alle menschlichen Masken.



3) 3 Madonnen:

Die Wienerfelder Madonna – hat Frau Schlor aus den Trümmern eines abgerissenen Hauses in Inzersdorf geborgen. Sie steht außen an der Seite der Kirche.

Die Findel-Madonna („die Herbergsuchende“) – eines Tages in einem Karton vor der Kirchentür

abgestellt und hat bei uns in der Kirche ein Zuhause gefunden.

Die Madonna in der Kapelle – das Geschenk des Ehepaares Weindl, wurde in der Steiermark geschnitzt.

4) Die besondere Orgel – die Pfarre Mistelbach hat dafür eine große Spende gegeben.

5) Die Pflastersteine von Wien vor der Kirche – abgewetzt, mit Geschichte. Lasst euch als lebendige Steine zu einem Gotteshaus aufbauen – mit Christus als dem Schlussstein. (1 Petr 2, 5)

6) Der besondere Kreuzweg in der Kirche, der von der Religionslehrerin Helga Sebr angeleitet von 5 – 8jährigen Kindern gemalt wurde. Er wurde der Pfarre geschenkt. Die 15. Station des Auferstandenen ist hier besonders hervorzuheben.

Was waren Schwierigkeiten und Probleme?

Ein Übermaß an Arbeit und das Alleinsein.

Was würdest du der Pfarre Salvator ins Stammbuch schreiben?

Weiterhin gemeinsam unterwegs sein! - als Motto für die Seelsorgearbeit und den Alltag.

Wo siehst du heute Probleme?

Überalterung der Gemeinde. Das Leben in der Diaspora. 80 % der Bewohner des Gebietes sind keine Christen mehr.

Wie kann man junge Leute gewinnen?

Junge Leute bleiben dort, wo sie angenommen werden und wo sie Zeit verbringen können und ihnen Zeit geschenkt wird. Das ist auch ein Grund, dass die Pfadfindergruppe 67 im kleinen Rahmen in der Gemeinde noch immer eine lebendige Zelle ist.

P. Johannes und Anton Graber



Wir wünschen allen Pfarrangehörigen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2020!
Ihre SeelsorgerInnen und das Redaktionsteam



Zu den heiligen Aposteln

38 Jahre und 4 Monate - ein Job oder mehr?



Im September 1981 habe ich als Sekretärin in der Apostelpfarre meine Arbeit begonnen. Nach meiner Matura 1978, habe ich 5 Semester Medizin „herumstudiert“ und einen Büropraxiskurs gemacht. In der Pfarre war ich seit meiner Kindheit beheimatet und die Salvatorianer sind auch so lange meine Wegbegleiter. P. Albert Gabriel, mein Jugendkaplan, hat zu mir gesagt: „Wir suchen gerade jemanden für die Kanzlei. Magst du nicht kommen, bis du etwas „Gescheites“ findest?“. Ich bin gekommen und wie manches österreichische Provisorium bin ich geblieben.

So manche(r) hat mich mehr oder weniger anzüglich gefragt: „Was macht man denn als Pfarrsekretärin? Macht man da den Kaffee für den Pfarrer?“. Ja, ich mache manchmal auch einen Kaffee für den Pfarrer. Doch was mache ich noch?

Im Laufe der fast 40 Jahre hat sich mein Berufsbild doch sehr stark verändert. So habe ich mit

P. Edmund Glanner als Chef in der „alten Kanzlei“ – ganz vorne im Pfarrhaus zu arbeiten begonnen – gut behütet von Frau Schimböck, die immer wieder eingesprungen ist, wenn sie gebraucht wurde. In verschiedenen Kursen habe ich gelernt, was Pfarrmatriken sind, wie die Kirchenrechnung gemacht wird, ein Glaubens- und ein Gesprächsführungskurs gehörten zu meiner Ausbildung. Dort habe ich Freundschaften für mein Leben geschlossen.

In der Pfarre habe ich gelernt, dass die Priester ganz normale Menschen sind, dass viele Arbeiten nötig sind, damit das Pfarrleben funktioniert und dass Vielseitigkeit, Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, ständig Neues lernen zu wollen, unverzichtbar sind.

P. Edmund hat gerne und viel gerechnet. So hatte ich mit der Buchhaltung in den ersten Jahren kaum zu tun. Doch er war technisch interessiert und hat immer wieder herausfordern-

de Geräte eingekauft, z. B. eine Klein-Offset-Druckmaschine. Diese habe ich viele Tage lang im Keller bedient, um die Pfarrblätter verschiedener Pfarren zu drucken, zu falten Das muss ich gottseidank schon lange nicht mehr tun. Meine Kanzlei ist seit langer Zeit im ehemaligen Pfarrsaal – ein schöner großer Raum mit viel Licht und Sonne.

Viele Jahre hatte ich sehr gute Kontakte zum Kindergarten, der damals nur eine Gruppe hatte (später auch eine Hortgruppe) und für mich eine Oase im Haus war. Die Arbeit ist nicht nur Büroarbeit – ein wichtiger Teil ist die Betreuung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die immer wieder gerne kommen und immer wieder auch etwas brauchen. Es ist auch viel pastorale Arbeit – egal ob in Gesprächen, in Gruppen oder mit Menschen, die in die Kanzlei kommen. Jahrelang bin ich auf Jungscharlager gefahren – das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Irgendwann habe ich die Abrechnung für den Kindergarten gelernt und die Buchhaltung gemacht.

1997 wurde P. Johannes Neubauer mein Chef. Dieser Wechsel hat mich kurze Zeit sehr beunruhigt. Ich konnte mir damals nicht vorstellen, dass P. Johannes mein Chef sein kann. Seit 1983 war er als Kaplan hier und wir waren nicht nur in einer Familienrunde – wir sind manchmal wie Schwester und Bruder, manchmal wie Hund und Katz und manchmal wie ein altes Ehepaar (von 8 – 16 Uhr)! Aus

Sentimentalität und weil die Pfarre ein Stück meines „Zuhause“ ist, bin ich geblieben. Und diese Entscheidung war richtig. Nach einiger Zeit musste ich auch die Buchhaltung für die Pfarre übernehmen. Das war wieder eine große Veränderung für mich – ich bin eigentlich keine Buchhalterin. Ich kann gut haushalten, aber diese „Großschensucherei“ war für mich nicht leicht zu verstehen.

Die Zeit der Umstrukturierung und der Weg zur PfarreNeu haben mich sicher Jahre meines Lebens gekostet. Diese viele Sitzerei, Herumrechnerei und die Überlegungen, die im Nachhinein sinnlos waren, haben Zeit und Energie gekostet. Seit der PfarreNeu habe ich wieder ganz Neues gelernt: eine doppelte Buchhaltung! Aber ich habe es geschafft und wenn ich auch nicht alles verstehe – es geht gut.

Mein Job ist aber nicht nur die Verwaltungstätigkeit. Diese ist wichtig, das Telefon ist ein notwendiges Übel, auch der Computer, den ich nicht als Kind spielerisch erlernen konnte. Als Pfarrsekretärin muss man alle Verwaltungsarbeiten erledigen – Erzdiözese, Post, verschiedene Handwerker, alle Ecken im Haus werden vertraut. Vom Wasserabdrehen über die Betreuung der Heizung bis zur Beaufsichtigung von Installateur, Tischler, Das alles funktioniert manchmal gut, manchmal kostet das viele Nerven. Vieles habe ich von Frau Lisl gelernt. Sei es einfach, wo was im Haus ist oder wieviel Knödelbrot man für 160 Knödel braucht. Sie ist mir eine beständige Stütze bis heute.

Das Wichtigste an meinem Job sind aber die Menschen. Die

Menschen, die in die Kanzlei kommen, für die ich die erste Ansprechpartnerin bin. Für sie ist es entscheidend, ob ich gut oder schlecht aufgelegt bin. Ich bemühe mich, diese Menschen nicht spüren zu lassen, wenn es mir nicht so gut geht. Aus meinen ersten Jungschargruppen sind ehemalige Kinder gekommen, um ihre Kinder hier taufen zu lassen. Viele Salvatorianer, Praktikanten, Aushilfskapläne und MitarbeiterInnen habe ich kennen und schätzen gelernt. Unzählige Menschen, die Geld gebraucht haben, haben mir unzählige unglaubliche Geschichten erzählt. Sie alle haben mein Leben bereichert und mich wachsen, reifen und altern lassen.

Nun kommt die Zeit des Abschieds vom Berufsleben. Ich muss sagen, ich habe nichts „Gescheites“ mehr gesucht, aber ich habe einen ausgefüllten und auch erfüllenden Job gefunden, der mehr ist als ein Job! Danke allen, die mich begleitet haben! Danke an meinen Mann Erwin, der auch in der Pfarre zuhause ist (ohne diese Zugehörigkeit hätte er mich

wohl nicht immer ertragen)! Danke an meine beiden Chefs! P. Edmund danke für seine große Güte und P. Johannes danke dafür, dass ich vieles gelernt habe und einen „Freund“ fürs Leben habe. Leider kann ich nicht alle namentlich aufzählen, aber ich habe viele Lebensbegleiter hier in meiner Pfarre.

Meiner Nachfolgerin wünsche ich, dass ihr die Arbeit so viel Freude macht wie mir! Ich hoffe, sie wird gut aufgenommen und kann sich hier entfalten. Sie ist eine offene und herzliche Frau, die eine gute Ausbildung und die nötige Neugierde hat. Und – ich bleibe ja ein Mitglied dieser Pfarre! Wer weiß, was die Zukunft bringt und wo ich mich weiterhin engagieren kann und möchte!

Eure Eva

Ich freue mich auf mein Abschiedsfest am Samstag, den 28. Dezember 2019 Beginn mit der Abendmesse um 18.30 Uhr – zu dem ich Euch herzlich einladen möchte!



Franz von Sales

Lernen und Spaß haben

Seit mehr als acht Jahren findet in der Pfarre am Holeyplatz drei Mal pro Woche das Caritas Lerncafé statt. Mehr als 200 Kinder und Jugendliche konnten seit damals auf ihrem Bildungsweg begleitet werden.



Was ist das Lerncafé?

Die Caritas Lerncafés bieten SchülerInnen im Alter von 6 bis 15 Jahren, die aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Familien kommen, kostenlose Lernbetreuung. Neben der gezielten Lernhilfe bei den Hausaufgaben sowie der Vorbereitung auf Schularbeiten und Tests stehen die Stärkung der Deutschkenntnisse sowie der Lesekompetenz und das

Vermitteln von Freude am Lernen im Fokus der Lerncafés. Das gemeinsame Vorbereiten einer gesunden Jause und ein vielfältiges Freizeitprogramm stehen ebenfalls auf der Tagesordnung. Zusätzliche Aktivitäten, Ausflüge und Workshops runden das umfangreiche Angebot ab.

Freiwillige Lernhilfe

Das Lerncafé kann ohne die Unterstützung von freiwilligen LernhelferInnen nicht existieren. Gemeinsam mit einem hauptamtlichen Mitarbeiter helfen sie den Kindern und Jugendlichen beim Lernen und begleiten sie in der freien Spielphase. Sie sind das Herz und die Seele eines jeden Lerncafé-Standortes. Aktuell sind wir gerade am Holeyplatz auf der Suche nach freiwilligen LernbegleiterInnen, die uns in unserer Arbeit mit den Jugendlichen unterstützen.

Das Lerncafé am Holeyplatz ist bis auf die Schulferien von Montag bis Mittwoch (13:30 bis 17:00) geöffnet.

Sie haben Interesse bei uns als freiwillige/r LernhelferIn mitzuarbeiten? Wenden Sie sich an:

Paul Häuslmayer
Standortverantwortung Lerncafé Holeyplatz
0664/8429195
paul.haeuslmayer@caritas-wien.at

Wie freuen uns auf Sie!



Neue Wege

Am 10. Oktober lud die KFB zu einem Abend ein, an dem über Sorgen und Wünsche offen gesprochen wurde. Christoph Krebs und Theodor Tsiagas haben versucht, Antworten zu geben und über die Neuerungen zu informieren.

Nach der Verabschiedung von P. Alois und vom Orden wird zwar vorerst kein Priester in unserer Gemeinde wohnhaft sein, aber Liturgie und Gemeindeleben werden dank unserer MitarbeiterInnen weitergehen wie gewohnt.

P. Antonius, Kpl. Samuel und unserer Pfarrer, P. Johannes, übernehmen Heilige Messen weitgehend, P. Johannes die Gottesdienste zur Erstkommunionsvorbereitung.

Bis Weihnachten wird es am Sonntag zwei Wortgottesdienste geben. Christoph und Theo übernehmen in der Übergangszeit gemeinsam mit einem Team die Gemeindeleitung. Dieses wird nach dem Gemeindeausschuss konstituiert werden.

Angebote für Kinder, Jugend und Senioren wird es in gewohnter Form weitergeben.

Die Generation 50 + wird sich unter einem neuen Namen "Pfarrcafé am Dienstag" und unter der Leitung von Waltraud Stockinger jeden Dienstag treffen. Die Geburtstagsfeiern werden von Christl und Günter Krebs organisiert. Reinhard Kiolbasa, unserer Pastoralassistent, ist werktags ab 13 Uhr in der Kanzlei.

Und was bedeutet Übergangszeit? Die Erzdiözese schreibt das Pfarrteam der Pfarre Christus am Wienerberg neu aus. Neben P. Johannes sollen noch weitere Priester und Pastoralassistenten das Team der Hauptamtlichen bilden. "Gottes Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das dir den Weg erhellt." aus Psalm 119

Theo Tsiagas

Salvator am Wienerfeld

Meine ersten 100 Jahre

Leider ist Frau Friederike Novy am 24.10.2019 verstorben, sie hat ihre ganze Anwesenheit auf dieser Erde auf das ewige Leben bei und mit Gott ausgerichtet.



Im August 2019 feierte Frau Friederike Novy in unserem Pfarrcafé ihren 100. Geburtstag.

P. Mag. Johannes Neubauer, SDS und unser Pfarrvikar P. Antonius gratulierten herzlich, und es gab auch einige Geschenke von den Anwesenden.

Im Juni 1929 zog sie im Alter von 10 Jahren mit ihren Eltern in die Weitmosergasse. In der Nähe befand sich die Kirche „Maria vom Berge Karmel“. Sie ist dann der Marianischen Kongregation beigetreten und die Kinder lernten dort Gitarre und Mandoline spielen. Frau Novy berichtet, dass es eine schöne Zeit war. Die Mitglieder verehren die Muttergottes ähnlich wie bei der Legion Mariens. Zu den Seelsorgestunden kamen zu dieser Zeit wöchentlich 400 Kinder und bei den Maiandachten sangen über 120 Kinder. Früher gab es noch kein Pfarrcafé, da haben die Kinder oft Theater gespielt, um Geld für den Kirchenbau einzuspielen.

Im Jahr 1947 wurde der Kirchenchor gegründet, und Frau Novy sang am Heiligen Abend zur Mette, am Christtag um 8 Uhr in der Keplerkirche, um 9.15 Uhr in der Kirche „Dreimal wunderbare Muttergottes“ und lief dann wieder in die Kirche Maria vom Berge Karmel

zum Hochamt um 10 Uhr, und sie sang überall Solo: Tantum ergo sacramentum..... Dabei wäre Frau Novy im Jahr 1945 fast



ums Leben gekommen. Im Februar 1945 war in der Karmel-Unterkirche ein Luftschutzraum eingerichtet, um bei Fliegeralarm – der so genannte „Kuckuck“ – war eine Vorwarnung, Menschen der Umgebung Schutz zu bieten.

Am 21. Februar wollte auch Frau Novy diesen Raum aufsuchen, eine Bekannte hat aber Frau Novy überredet, mit ihr in die Stadt zu gehen.

An diesem Tag wurde die Kirche von einer Fliegerbombe getroffen, mehr als 140 Tote waren zu beklagen, einige überlebten, da sie in den Zwischenräumen der Betontrümmer verschüttet wurden. Ihr Vater suchte sie bei

den Toten – es waren etliche von der Siedlung dabei, aber Gott hatte andere Pläne.

Frau Novy ist ein großes Beispiel für unsere Kirche, sie kommt an jedem Sonntag zur Heiligen Messe und ist bei allen Kirchenbesuchern, auch bei denen von der philippinischen Gemeinde sehr beliebt, weil

sie sehr liebevoll auf die Menschen zugeht und sehr bescheiden und dankbar ist.

Zum Schluss ein Satz von Frau Novy: „Ich möchte mich bei allen bedanken, die mir heute das Leben schön machen – mit freundlichen Worten und Hilfeleistungen“.

Hans Schmauz



Termine Apostelgemeinde

- Sa. 30. 11.: 16 – 20 Uhr Weihnachtsmarkt
18.30 Uhr Messe mit Adventkranzsegnung
anschließend Einstimmung in den Advent mit Cuvée Esprit in der Kirche
- So. 1. 12.: 10 – 13 Uhr Weihnachtsmarkt
- Mi. 4. 12.: 6.30 Uhr Morgengebet mit Frühstück
- So. 8. 12.: 9.30 Uhr Gottesdienst mit No Name und Besuch vom Hl. Nikolaus
- Mi. 11. 12.: 6.30 Uhr Morgengebet mit Frühstück
- Sa. 14. 12.: 6 Uhr Rorate mit Frühstück
- So. 15. 12.: 9.30 Uhr Firm-Vorstellungsmesse mit Cuvée Esprit
- Mi. 18. 12.: 6.30 Uhr Morgengebet mit Frühstück
- Do. 19. 12.: 15 Uhr Adventfeier für Senioren
- Fr. 20. 12.: 18.30 Uhr Abend der Barmherzigkeit mit Salbung
- Di. 24. 12.: 16 Uhr Kindermette mit Krippenspiel
22 Uhr Christmette
- Mi. 25. 12.: 9.30 Uhr feierliches Hochamt
- Do. 26. 12.: 9.30 Uhr Gottesdienst
- Sa. 28. 12.: 18.30 Uhr Abschiedsmesse Eva – anschließend Abschiedsfeier
- Di. 31. 12.: 17 Uhr Sivestergottesdienst mit Jahresabschlusspredigt
- Mi. 1. 1.: 18.30 Uhr feierliches Hochamt
2. – 4. 1.: 16 – 20 Uhr Sternsingen
- Mo. 6. 1.: 9.30 Uhr Gottesdienst mit Sternsingen
- So. 12. 1.: 9.30 Uhr EK-Familienmesse mit Cuvée Esprit
- So. 19. 1.: 9.30 Uhr Firm-Jugendmesse mit No Name
- Do. 23. 1.: 15 Uhr Geburtstagsfeier der Senioren
- Sa. 25. 1.: Pfarrball, Einlass 19 Uhr
- Do. 20. 2.: 15 Uhr Faschingsfest der Senioren
- Mi. 26. 2.: Aschermittwoch
16.30 Uhr Kinder-Aschenkreuzfeier
18.30 Uhr Gottesdienst mit Aschenkreuz-Spendung
anschließend einfaches Heringessen

Aktuelle Termine
und Programme
auf der Homepage
und im
Sonntagsgruß!

Termine Salvator am Wienerfeld

- Sa. 30.11.: 17.00 Uhr Adventkranzweihe mit Hl. Messe und Adventmarkt
- So. 1.12.: Nikolausfeier und Adventmarkt nach der Hl. Messe
- Di. 3.12.: 8.15 Uhr Roratemesse und Frühstück
- Sa. 7.12.: 17 Uhr Wienerfelder Punsch der Pfadfindergruppe 66
- So. 8.12.: 10 Uhr Jubiläum „40 Jahre Kirche Salvator am Wienerfeld“
Adventmarkt
14.30 Uhr Adventkonzert in der Kirche
- Di. 10.12.: 8.15 Uhr Roratemesse und Frühstück
- Di. 17.12.: 8.15 Uhr Roratemesse und Frühstück



- Di. 24.12.: 15 Uhr Kindermette
19.30 Uhr Mette der Philippinischen Gemeinde
21.30 Uhr Musikalische Einstimmung
22.00 Uhr Christmette
- Mi. 25.12.: 9.30 Uhr Weihnachtsmesse
11 Uhr Weihnachtsmesse der Philippinischen Gemeinde
- Do. 26.12.: 9.30 Uhr Hl. Messe
- Di. 31.12.: 17 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss
- Mi. 1.1.: 11 Uhr Hl. Messe mit der Philippinischen Gemeinde
- Mo. 6.1.: 11 Uhr Hl. Messe mit den Sternsingen
- So. 19.1.: 11 Uhr Santo Nino Fest der Philippinischen Gemeinde
- Do. 30.1.: 18.30 Uhr Seelenmesse und Trostandacht
für Dezember und Jänner
- Mi. 26.2.: 18 Uhr Hl. Messe mit Aschenkreuz

Aktuelle Termine
und Programme
auf der Homepage

Termine Franz von Sales

- Sa. 30. 11.: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr Adventbasar und Weltbasar, so wie an allen Adventsonntagen,
am 25.12., 26. 12. u. 29. 12. von 10.45 – 12 Uhr
- Sa. 30. 11.: 14 Uhr Adventnachmittag mit Adventkranzbinden, Basteln, Kekse backen für Kinder
16.30 Uhr Wortgottesfeier mit Segnung der Adventkränze in der Kirche
- So. 1. 12.: Jugendmesse
- Sa. 7. 12.: 7.00 Uhr Adventliche Wortgottesfeier
- So. 8. 12.: 9.30 Uhr Pfadfindermesse der 12er zum 60. Gruppengeburtstag
- Fr. 13. 12.: 17.30 Uhr Jugendvesper
- Sa. 14. 12.: 7.00 Uhr Adventliche Wortgottesfeier
- So. 15. 12.: 9.30 Uhr EK – Vorstellungsmesse
- Sa. 21. 12.: 7.00 Uhr Adventliche Wortgottesfeier
- Di. 24. 12.: 15.30 Uhr Kindermette mit Krippenspiel
- Mi. 25. 12.: 9.30 Uhr Hl. Messe
- Do. 26. 12.: 9.30 Uhr Wortgottesfeier
- Di. 31. 12.: 17 Uhr Dankmesse zum Jahresende
- Mi. 1. 1.: Neujahrstag 2020: 9.30 Uhr Hl. Messe
- Do. 2. 1. bis So. 5. 1. Sternsingen
- Mo. 6. 1.: 9.30 Uhr Sternsingermesse
- Fr. 10. 1.: 17.30 Uhr Jugendvesper
- Fr. 17. 1.: 19.30 Casino-Night
- So. 26. 1.: 9.30 Uhr Festmesse Franz von Sales-Fest, festliches Pfarrcafe und Tombola
- Fr. 7. 2.: bis So. 9. 2. 2018 Flohmarkt
- Fr. 14. 2.: 17.30 Uhr Jugendvesper
- So. 23. 2.: Kindermesse zum Faschingssonntag
- Mi. 26. 2.: Aschermittwoch – 9.00 Uhr Hl. Messe mit Spendung des Aschenkreuzes

Geänderte
Kanzlezeiten
ab Jänner 2020:
Di 9 - 12 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

PATROZINIUM

Gemeinsame Feier aller 3 Gemeinden
am So. 24. 11. 2019, 9.30 Uhr Festmesse in Franz von Sales



Sternsingen



Die Dreikönigsaktion hat in unserem Pfarrgebiet eine lange Tradition, der die Menschen in ihren Häusern großteils auch wohlwollend begegnen. Wenn dieser schöne und wertvolle christliche Brauch aufrecht erhalten werden soll, brauchen wir vermehrt personelle Unterstützung. Unser Pfarrgebiet ist flächenmäßig sehr groß und von ca. 13.000 Katholiken bewohnt. Aber auch Mitglieder anderer Konfessionen und Religionen öffnen unseren Sternsängern die Türen.

Liebe Kinder, liebe Jugendliche! Es wäre wirklich ein großes Werk der Nächstenliebe und des gelebten Glaubens, wenn ihr bereit wäret, Menschen in ihren Häusern zu besuchen und ihnen die Weihnachtsbotschaft von der Menschwerdung Gottes überbringt.

Die dabei gesammelten Spenden werden für wichtige Projekte in den ärmsten Ländern der Welt dringend benötigt. Teilen wir etwas von unserem Wohlstand!

Ja, und noch etwas: Sternsingen macht auch Spaß!

Natürlich sind auch erwachsene Begleitpersonen herzlich eingeladen, bei dieser Aktion mitzumachen.

Liebe Eltern!

Bitte ermöglichen Sie ihren Kindern, einmal König zu sein, und das noch für einen guten Zweck. Danke und „Vergelt's Gott“ im Voraus.

In unseren drei Teilgemeinden wird alles Weitere rechtzeitig bekannt gegeben.

Machen wir die Liebe Gottes in unserer Stadt sichtbar. Bringen wir den Segen Gottes zu unseren Mitmenschen.

Reinhard Kiolbasa

Wir gehen in unseren Gemeinden sternsingen:

Zu den hl. Aposteln:

Do. 2. – Sa. 4. 1.
von 16 - 20 Uhr,

Kontakt: P. Johannes Neubauer
Tel. 0699 17 22 09 55.

Zum hl. Franz von Sales:

Do. 2. – So. 5. 1.
von 14.30 – 18 Uhr,

Kontakt: Reinhard Kiolbasa
Tel. 0650 47 888 33.

Salvator am Wienerfeld:

Fr. 3. 1. von 16 - 19 Uhr
Sa. 4. 1. von 14 - 18 Uhr

Kontakt: Charlotte Stummer
Tel. 0676 75 82 305

Personalnachrichten



**Wir verabschieden
Rosalinda Mimi Gonzales**

Wir danken Frau Gonzales für die vielen Jahre, die sie für unsere Pfarre gearbeitet hat. Sie war bereits in der Pfarre Maria vom Berge Karmel und ist jetzt in allen drei Gemeinden tätig gewesen.

„Mimi“ geht in ihre wohlverdiente Pension. Sie wird aber immer wieder in der Gemeinde Salvator am Wienerfeld zu sehen sein. Alles Gute und viel Gesundheit und Freude!



**Wir begrüßen
Teodora Tzolova**

Es ist mir eine große Freude Ihnen mitzuteilen, dass ich ab November an Evas Seite in der Pfarrkanzlei der Apostelgemeinde arbeiten darf. Ab Jänner werde ich sämtliche Aufgaben alleine übernehmen. Meine Tür ist offen für Ihre Anliegen und Anfragen. Ich bin bemüht, Sie mit viel Herz und tatkräftiger Hilfe zu unterstützen. Ich freue mich sehr auf Ihren Besuch! Bis bald!

Ihre Teodora



**Wir begrüßen
Traude Stockinger**

Ich bin seit 49 Jahren verheiratet und habe eine Tochter und zwei Enkelkinder. Nach verschiedenen Büroarbeiten war ich an der Volkshochschule Favoriten, zuletzt Zweigstellenleiterin im Haus der Begegnung. In unserer Gemeinde arbeite ich aktiv mit – kfb, Senioren, Pfarrcafé und Fotogalerie. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe im Sekretariat von Franz von Sales und danke für das in mich gesetzte Vertrauen!

Aus der Pfarrgemeinde

Getauft wurden

Liam Buenaflor, Mateo Iliano Nalpantoglu Weixler, Antonio Lion Juric, Nikolas Francan, Christian Szabo, Lennox Constantin Gutmann, Paul Frank Edinger, Jakob Levi Grünberg, Malin Monika Kern, Marie Nicole Sternecker.



Heimgegangen zu Gott

Ingrid Knoll, Alfred Heil, Hans-Jürgen Kolar, Irma Bittmann, Maria Unger, Maria Erger, Mag. Rudolf Schneider, Gerald Roth, Erna Bartsch, Anna Hübner, Alfred Hebda, Liselotte Piccardi, Michael Staudinger, Giselher Pangl, Christine Hawel, Franz Katzenbeisser, Hedwig Langheinrich, Leopoldine Berger, Franz Markones, Wilhelm Reitschmidt, Rudolf Wanzenböck, Hermine Zaufal, Ludmilla Posch, Maria Vrancic, Markwart Wolfgang Fritz Hetzendorf, Johann Andres, Annemarie Kulhavy, Robert Albrecht, Mong Luong Hoang, Karl Binder, Franz Beer, Katharina Eberhardt, Martina Konrad, Hedwig Soyka, Karl Binder, Maria Kerbler, Anna Lettner, Sieglinde Wötzl.

Gottesdienste

Zu den hl. Aposteln Salvator am Wienerfeld Zum hl. Franz von Sales

1100 Wien, Salvatorianerplatz 1 T +43 (1) 604 10 49 / Fax-DW: 20 kanzlei@zudenheiligenaposteln.at; www.zudenheiligenaposteln.at	1100 Wien, Wienerfeldgasse 11 T +43 (1) 615 02 67 / Fax-DW: 18 kanzlei@pfarre-salvator.at; www.pfarre-salvator.at	1100 Wien, Holeyplatz 1 T +43 (1) 688 23 53 / Fax-DW: 17 office@kirchefranzvonsales.at; www.kirchefranzvonsales.at
Mo	18.30 Uhr Gottesdienst	Mo
Di	8.15 Uhr Gottesdienst	Di 14.30 Uhr Gottesdienst
Mi 18.30 Uhr Gottesdienst		Mi
Do		Do
Fr 18.30 Uhr Gottesdienst	18.30 Uhr Gottesdienst	Fr 9 Uhr Gottesdienst
Sa 18.30 Uhr Vorabendmesse	17 Uhr Vorabendmesse (außer 1. Samstag im Monat)	Sa
So 09.30 Uhr Sonntagsmesse 18.30 Uhr Gottesdienst	9.30 Uhr Sonntagsmesse 11 Uhr Philippinische Gemeinde	So 9.30 Uhr Sonntagsmesse 18 Uhr Gottesdienst
Caritas-Sprechstunde: Mo 12 – 13 Uhr Kanzlei: Mo 13 – 16 Uhr, Di 8 – 12 Uhr, Mi 13 – 18 Uhr, Do 8 -12, 13 -16 Uhr, Fr 8 – 12 Uhr	Kanzlei: Mo 14 – 17 Uhr, Di 9 – 12 Uhr, Do 14 – 17 Uhr	Caritas-Sprechstunde: Do 10 – 11 Uhr Kanzlei: Di 9 – 12 Uhr, Do 15 – 18 Uhr

Pfarre Christus am Wienerberg

Pfarrer P. Mag. Johannes Neubauer, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, T +43 (1) 604 10 49, Fax DW: 20
kanzlei@christus-am-wienerberg.at; www.christus-am-wienerberg.at

Pfarrkindergärten der St. Nikolausstiftung

Zu den hl. Aposteln, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, Telefon: 0664 889 81 065
Maria vom Berge Karmel, 1100 Wien, Stefan-Fadingerpl. 1, Telefon: 0664 886 80 539

DVR: 0029874 (12469)

Österreichische Post AG/Sponsoring Post

GZ: 07Z037631S

Verlagspostamt 2214 Auersthal

Nicht retournieren!

Impressum:

Medieninhaber, Redaktion und Hersteller: Pfarre Christus am Wienerberg, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1 (Gemeinden Zu den heiligen Aposteln, Salvator am Wienerfeld und Zum heiligen Franz von Sales)
Druck: Riedeldruck, 2214 Auersthal, Kommunikationsorgan der Pfarre Christus am Wienerberg.
Fotos, wenn nicht anders angegeben aus gemeinde-internen Quellen.

